

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonntag, 18. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht.

Poststempel das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitsäule oder deren Raum im Morgenblatt

15 Pf., im Abendblatt und Neblauer 30 Pf.

Haag, 17. Oktober.

Der Zustand des Königs der Niederlande macht die Einsetzung einer Regierung nicht zu einer kleinen längeren Aufschub mehr vertragenden Maßregel. Es ist ähnlich konstatirt, daß der Monarch seit dem 26. September zur Erledigung von Regierungsgeschäften nicht mehr im Stande gewesen ist. An die Generalstaaten tritt nunmehr die Notwendigkeit heran, zu der Regierungssfrage Stellung zu nehmen, nachdem das Ministerium den Kammern die Mittheilung hat zugeben lassen, daß der 28. d. M. der Verfassung vorgelegte Fall der Regierungsunfähigkeits des Königs eingetreten sei. Der Zusammentritt der Generalstaaten dürfte unter diesen Umständen kaum kurz vor geworungen sein. Die Dinge werden sich voraussichtlich so entwickeln, daß die Vertretungsförderer, nach Entgegnungnahme des ministeriellen Berichts, ihrerseits sich dahin aussprechen, daß für die Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte in dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege Vorkehrung zu treffen sei. Nach dem Erlass des betreffenden Dekrets wird zunächst der Staatsrat mit soweräner Vollmacht ausgerüstet, und muß seinerseits binnen Monatsfrist den Gesetzentwurf betrifft Proklamirung der Regierung vorlegen. Wie bekannt, wird dieselbe der Königin Emma zu übertragen sein. Außer den Niederlanden kommt nun auch noch das durch Personalunion mit diesem Staat verbundene Großherzogtum Luxemburg in Betracht. In diesem letzteren würde, wie voriges Jahr, wieder der Herzog Adolf von Nassau zur Übernahme der Regierung berufen sein und dieselbe jedenfalls auch annehmen. Was zunächst für die Luxemburger offene Frage bleibt, wäre nur, ob der Herzog die Regierung von seinem Sitz in Königstein aus führen wird, oder ob er alemals Residenz in Luxemburg nimmt. Indes neigen die Luxemburger überwiegend zu der Annahme, daß Herzog Adolf nur als regierender Großherzog das Land wieder betreten werde, daß mithin eine Abordnung der Kammer sich nach Königstein werde begeben müssen, um dort den Regierungssitz des Herzogs einzutragen zu nehmen. Zur Zeit einer dieser äußerliche Gerüchte den Thatfachen allerdings noch voran. Es steht nur soweit fest, daß seit der bedeutlichen Wendung im Besitzen des Königs der Niederlande ein ununterbrochener lebhafter Meinungsstaub zwischen den luxemburgischen Regierungsstellen und dem Herzog Adolf von Nassau im Gange ist, daß aber die Frage, ob der Herzog eintretenden Falles als Regent nach Luxemburg kommen werde, ein zweites ganz aus dem Spiele bleibe. Bis jetzt in übrigens weder das Palais des Königs in Luxemburg noch das als staatliches Domänum registrierte Schloß Walferdange zur Aufnahme des Herzogs Adolf hergerichtet und das ist wohl die Hauptursache, warum man in Luxemburg schlägt, daß Herzog Adolf keine Neigung befürchtet, nochmals als Regent seinen Einzug in das Großherzogtum zu halten.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. — Die Einweihungsfeier des Marstalls in Potsdam wird heute Vormittag 11 Uhr nur im engsten Familientreffe stattfinden.

Gestern Vormittag begab sich die Kaiserin vom neuen Palais zu Wagen nach dem Bahnhofe in Potsdam, um dafelbst um 10 Uhr den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei deren Durchreise nach Berlin zu begrüßen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen gestern Vormittag in Berlin ein und nahmen, wie immer während ihres Aufenthalts in Berlin, im niederländischen Palais Wohnung.

Der Großherzog von Hessen trifft heute feil in Potsdam ein und nimmt im dortigen Stadtschloße Wohnung.

Der Bundesrath fasste in der am 16. d. M. unter dem Vorit des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung über Eingaben von Studenten der Söhne, betreffend die Anstellung des § 4, Abs. 1 der Prüfungs-Ordnung für Zahnärzte, sowie über die Wiedereinrichtung eines Neben-Zollamtes 2. Klasse zu Lübeck Beschluss. Der Entwurf einer Verordnung über die Konkurrenzgerichtsbarkeit in Samoa, sowie der Entwurf von Böschungen über die Einziehung der von den Riedern für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelen zu entrichtenden Beiträge wurden den zuständigen Ausschüssen zur Verarbeitung überwiesen.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, ist der Polizei-Präsident v. Reichenbach zu Wiesbaden für die bisher von dem zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannten Herrn von Teppler-Laski in ungeheurer Stelle eines vortragenden Rethes im Staats-Ministerium aufgetreten.

Das Besitzen des Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hat nach dem „Meck. Nachr.“ in der letzten Zeit weitere sehr erfreuliche Fortschritte zum Besten gemacht.

Die „König. Ztg.“ schreibt: Einer unserer Mitarbeiter hatte letzter Tage Gelegenheit, mit einem hochstehenden Mitgliede der österreichischen Diplomatie zu sprechen, dem die Ehre zu Theil geworden war, von Kaiser Franz Josef nach dessen Heimkehr aus Schlesien in eine ausgedehnte Unterhaltung gezogen zu werden. Der Kaiser hat sich in der rücksichtslosen Weise befriedigt über die Erfahrungen gesäkt, die er in Schlesien gemacht habe, indem er meinte, er könne nichts Besseres sagen, als daß alles beim alten sei, das bezeichne für ihn das Beste. Kaiser Wilhelm habe in Russland die seife Überzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren, die groß genug sei, um auch stärkern Anführern zu widerstehen, als dem, welcher hente vielleicht sich geltend macht. Von dem deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in Ausdrücken wärmster Schätzung von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rücksichtslosen Hingabe an das Bündnis mit Österreich und Italien. Der jüngste Berichter mit ihm bediente für Kaiser Franz Josef eine dauernde schön Erinnerung. An dem Reichstanzler von Caprivi wurde die Schärfe des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine

ganz ungewöhnlich rasche Orientierungssage gerühmt; der Reichstanzler verfüge heute schon über eine weitreichende Kenntnis der politischen Verhältnisse, er sei ein durchaus klarer Geist, eine offene und grabe Natur und dabei von gewinnendem Weisen; er dürfe auch als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Josef sieht die ganze politische Lage im Auge des Kreises. In ähnlicher Weise wie sein Kaiser hat auch Graf Kalnoth sich geäußert.

Während der „Reichs-Ztg.“ den kaiserlichen Erlass zur Errichtung eines Kolonialrats als sachverständigen Beiratsherrn für koloniale Angelegenheiten bei der Kolonial-Abteilung des auswärtigen Amtes veröffentlichte, ist auch den in diese Körperschaft beruhenden Personen bereite die amtliche Verleihung-Zuschrift zugegangen. Sowohl sich die Sache bisher übersehen läßt, sind, wie die „K. Pr. Ztg.“ schreibt, hauptsächlich solche Personen mit einer Einladung bedacht worden, welche bisher schon als Mitglieder kolonialer Gesellschaften oft genannt wurden, vor Allem Angehörige der deutschen Kolonial-Gesellschaft und hauptsächlich ihres Vorstandes.

Zur Kantinenwirtschaft bringt ein Charlotenburger Blatt folgende Mittheilung: Bei

den Militärwerkstätten in Spandau hat ein

früherer Feldwebel Schröder, dem vor vier Jahren

die Kantinenwirtschaft der Munitionsfabrik

übertragen wurde, in der kurzen Zeit ein Vermögen von mindestens 200.000 Mark sich erworben.

Der Kantinenwirth war in Spandau zur

Einkommensteuer mit einem Jahresentommen von 28,800 bis 33,400 Mark veranlaßt. Gest

ellt derselbe sich zur Ruhe und hat sich von

seinem Gewinn ein hübsches Gut gekauft. Es

wird die Frage aufgeworfen, warum die Militär-

verwaltung dem Kantinenwirth Preisaufschläge

gestaltet auf Kosten der Arbeiter, welche die An-

sammlung solcher Vermögen ohne jedes Risiko

ermöglichen. Die Fabrik-Kantinen würden drei-

und vierfach soviel Überschüsse für die Arbeiter

abwerben, wenn eine Selbstbewirtschaftung nach

Art der Militär-Kantinen eingerichtet würde

und die Verwalter Beamte mit entsprechendem

Festhalten.

Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erläßt das provisorische geschäftsführende Komitee des Gesamtverbands der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands folgenden „Aufruf“ an die deutsche Christenheit:

Am 1. Oktober b. J. ist das Sozialisten-gefei aus Kraf getreten. Der Sozialdemokratie sind damit Thür und Thor vollends geöffnet. Keit und immer keiter erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsicht ihrer ganzen Person an der Lösung der unsrer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen sozialreformatorischen Gedanken unseres jugendstarken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschluß schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbands aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlich, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und sozialer Vereine gehägt. Ein Aus- schuß, welcher Männer aus allen Teilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammen treten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Presomite alle Verbände angeleghenheiten besorgen. Unserer Bitte an Euch, Ihr deutschen evangelischen Männer, ist nun diese: Schließt Euch zu diesem großen Verbunde mit uns zusammen, damit wir mit vereinter Kraft den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf der ganzen Linie aufnehmen können. Die Zeit ist ernst, den uns aufgeworfene Kampf riesengroß. Wir verzagen aber nicht, denn die gerechte Sache muß siegen. Darum mit entrollter Fahne „Vorwärts!“

Dem Aufruf haben sich 518 Männer aus den unterschiedensten Berufsständen angegeschlossen, barierten 185 Geistliche, 102 Arbeiter, 56 selbstständige Handwerker, 49 Kaufleute und Gewerbetreibende, 44 Beamte, 39 Fabrikarbeiter und Fabrikdirektoren, 32 Lehrer und 11 Grundbesitzer und Landwirthe.

Wir hören, daß Major v. Wissmann bestimmt am 25. d. M. die Rückreise nach Ostafrika antreten wird. Es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, welche dem Verbleiben des Herrn v. Wissmann in seiner Stellung als Reisekommissar entgegenstehen, glücklich bei Seite gebracht sind. Die große Ausdehnung unserer ostafrikanischen Besitzungen, welche fast eine Million Quadratkilometer umfassen, hat die Erwagung nahe gelegt, die Verwaltung zu teilen, und das um so mehr, als das vaspizirte Küstengebiet offenbar mehr Arbeit für einen Zivil-Gouverneur bietet, während das Seengebiet der wünschenswerten Sicherheit noch entbehrt und wohl noch manchmal das energische Eingreifen des Militärs erfordert wird, so daß hier noch auf Jahre hinaus ein Militär-Gouverneur am Platze sein dürfte. Es kann deshalb als ausgemacht gelten, daß Baron Soen zum Gouverneur des Seengebiets ernannt werden wird. Diese Lösung der Angelegenheit könnte also bestätigt werden.

Der „König. Ztg.“ vernimmt, in der Kaiserin-Polizei-Präsident v. Reichenbach zu Wiesbaden für die bisher von dem zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannten Herrn von Teppler-Laski in ungeheurer Stelle eines vortragenden Rethes im Staats-Ministerium aufgetreten.

Das Besitzen des Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hat nach dem „Meck. Nachr.“ in der letzten Zeit weitere sehr erfreuliche Fortschritte zum Besten gemacht.

Die „König. Ztg.“ schreibt: Einer unserer

Mitarbeiter hatte letzter Tage Gelegenheit,

mit einem hochstehenden Mitgliede der österreichischen

Diplomatie zu sprechen, dem die Ehre zu Theil

geworden war, von Kaiser Franz Josef nach

dessen Heimkehr aus Schlesien in eine ausgedehnte

Unterhaltung gezogen zu werden. Der Kaiser hat sich in der rücksichtslosen Weise

befriedigt über die Erfahrungen gesäkt, die er

in Schlesien gemacht habe, indem er meinte,

er könne nichts Besseres sagen, als daß alles

beim alten sei, das bezeichne für ihn das Beste.

Kaiser Wilhelm habe in Russland die seife Überzeugung

gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des

Zaren, die groß genug sei, um auch stärkern

Anführern zu widerstehen, als dem, welcher

hente vielleicht sich geltend macht. Von dem

deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in

Ausdrücken wärmster Schätzung von seiner

nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen

Zielen und seiner rücksichtslosen Hingabe an das

Bündnis mit Österreich und Italien. Der jüngste

Berichter mit ihm bediente für Kaiser Franz

Josef eine dauernde schön Erinnerung.

An dem Reichstanzler von Caprivi wurde die Schärfe

des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine

ausgedehnte Unterhaltung gezogen zu werden.

Der Kaiser hat sich in der rücksichtslosen Weise

befriedigt über die Erfahrungen gesäkt, die er

in Schlesien gemacht habe, indem er meinte,

er könne nichts Besseres sagen, als daß alles

beim alten sei, das bezeichne für ihn das Beste.

Kaiser Wilhelm habe in Russland die seife Überzeugung

gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des

Zaren, die groß genug sei, um auch stärkern

Anführern zu widerstehen, als dem, welcher

hente vielleicht sich geltend macht. Von dem

deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in

Ausdrücken wärmster Schätzung von seiner

nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen

Zielen und seiner rücksichtslosen Hingabe an das

Bündnis mit Österreich und Italien. Der jüngste

Berichter mit ihm bediente für Kaiser Franz

Josef eine dauernde schön Erinnerung.

An dem Reichstanzler von Caprivi wurde die Schärfe

des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine

ausgedehnte Unterhaltung gezogen zu werden.

Der Kaiser hat sich in der rücksichtslosen Weise

befriedigt über die Erfahrungen gesäkt, die er

in Schlesien gemacht habe, indem er meinte,

er könne nichts Besseres sagen, als daß alles

beim alten sei, das bezeichne für ihn das Beste.

Kaiser Wilhelm habe in Russland die seife Überzeugung

gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des

Zaren, die groß genug sei, um auch stärkern

Anführern zu widerstehen, als dem, welcher

hente vielleicht sich geltend macht. Von dem

deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Josef in

Ausdrücken wärmster Schätzung von seiner

der Lust, Sauerstoff und Kohlensäure. Daneben finden sich aber in demselben je nach der Jahreszeit und örtlichen Verhältnissen auch andere organische und unorganische Stoffe als Beimischungen. Von der Beschaffenheit dieser hängt die Brauchbarkeit derselben zur menschlichen Ernährung ab.

b. Die Bestandtheile des Quellwassers werden außer den genannten Regen- und Schneewässern im wesentlichen Bestandtheile der Erdwässer sein, welche es durchfließt. Schon Plinius sagt: tales sunt aquae qualis terra, per quam fluit — nat. hist. 31, 4. 29. Die Beschaffenheit des Wassers hängt von der Erde ab, durch welche es fließt. Je nach der Qualität und Quantität der in verhältnismäßig größeren Mengen darin gelösten Stoffe wird es auch benannt; so scheiden wir die Mineralwässer in Säuerlicher, Schwefelwasser, Eisenwasser, Bitterwasser u. s. w. Außer diesen endigen Bestandtheilen, die in mäßigen Mengen hier und Menschen oft zuträglich sind, enthalt das Wasser der Brunnen, welche sich in stark bewohnten Städten befinden, wo die löslichen Bestandtheile von Auswurfstoffen aller Art den Boden durchdrücken oder durch das Tageswasser — Regen- oder Klimsteinwasser — in die Brunnen gepumpt werden, eben diese löslichen organischen Bestandtheile. Das gilt besonders von solchen Brunnen, die nicht bedeutende Tiefe haben. Gerade diese organischen Stoffe machen bei größerer Menge das Brunnenwasser ungern und können Veranlassung zu schweren Krankheiten und Epizootien werden.

c. Das Flüsswasser ist eine Mischung von Regenwasser und Quellwasser, enthält aber außer den Bestandtheilen dieser noch die besonderen Bestandtheile des Bettes, durch welches es fließt, in ausgelössem Zustande. Dazu aber kommt bei regem Verkehr auf dem Flusse und am Flusse unendlich viele Verunreinigungen durch organische und unorganische Stoffe, welche in denjenigen abgeleitet oder geworfen, das Wasser oft gründlich verberben, zum Trinken gänzlich unbrauchbar und gefährlich machen.

Aus dem Gesagten erhebt, daß von vornherein nicht entschieden werden kann, ob Regenwasser, Quellwasser oder Flüsswasser das geeignete zum Trinken ist; in jedem einzelnen Falle kann nur eine wissenschaftliche Untersuchung entscheiden, ob ein bestimmtes Wasser dem menschlichen Organismus gefügt und wohlthwend ist oder nicht. Die wissenschaftliche Erfahrung lehrt nun, daß Trinkwasser seinen heilbringenden Zweck erfüllt, wenn es völlig klar, farblos, geurlos ist, eine Temperatur von 6—12 Grad besitzt und Lust und Kohlensäure absorbiert hat. Mineralische Bestandtheile, welche für die Knochenbildung wesentlich sind, erhöhen den erfrischenden Geschmack; aber von organischen Stoffen, also von Ammonium, salpitzer Säure, salpitzer Salzen, muß das gefundene Trinkwasser möglichst frei sein. Von erdigem Substanzen gelten für gefundenes Trinkwasser folgende Grenzen: in einem Liter dürfen von Chloriten nicht mehr als 30 Milligramm, von Kalksalzen höchstens 360, von Schwefelsäure nicht mehr als 60 Milligramm enthalten sein.

3. Der jetige Zustand der Versorgung der öffentlichen Schulen Stettins mit Trinkwasser.

Nach unseren Erkundigungen wird in den Schulen unserer Stadt den Kindern zum Theil Brunnenswasser, zum Theil Flüsswasser durch die städtische Wasserleitung verabreicht. Im besonderen erhalten die Kinder der Ottoschule, der Knabenschule auf der Galgwie, der Weidend-Mädchen-Schule Pumpwasser aus eigenen Brunnen auf den Schulhöfen. In der Elisabeth-Mädchen-Schule befinden sich in den Klassen Rinnen mit Brunnenswasser, auf dem Fluß Brunnenswasser in verdeckten Eimern. Brunn- und zugleich Leitungswasser wird verabfolgt in der Neutornew-Knabenschule, Bugenhagen-Knaben und Mädchen-Schule, Barnimschule. In der Johannishof-Mädchen-Schule erhalten die Kinder im Sommer Brunnenswasser aus Eimern auf dem Hofe. Alle übrigen Schulen verabfolgen Leitungswasser, doch das König-Wilhelms-Gymnasium dies nach vorher erfolgter bevorstehender Filtration.

Aus der Uebersicht ergiebt sich, daß nur in einer geringen Anzahl Schulen Brunnenswasser und auch da zum Theil nicht regelmäßig den Schülern gegeben wird. Die große Mehrzahl der Schulen wird mit Leitungswasser versorgt. Daß das Brunnenswasser, welches in den genannten Schulen gereicht wird, gut und trinkbar ist, wissen wir nicht, doch dürfen wir annehmen, daß es von Zeit zu Zeit einer chemischen Untersuchung unterworfen wird; sollte dies nicht der Fall sein, so müßte eine solche in bestimmten Zwischenräumen angeordnet werden, denn der Wert des Brunnenswassers ist dauerndem Wechsel unterworfen. Von Seiten der Polizei sind im Jahre 1889 in unserer Stadt 73 Brunnen chemisch untersucht worden, von denen nur 33 gutes Trinkwasser geben, während 22 nicht trinkbares enthielten. Ferner ist beim Ausgeben des Brunnenswassers darauf zu achten, daß dasselbe nicht in Eimern und Fässern hingestellt werde, aus denen die Kinder mit oft recht schmutzigen Händen die Becher füllen, weil dadurch in kurzer Zeit eine Verunreinigung des Wassers herbeigeführt, die gefundene Wirkung desselben zerstört, wohlgar Esel vor dem Genuss und Übelkeit nach dem Genuss erzeugt wird. Es empfiehlt sich vielmehr, die Kinder das Brunnenswasser aus Krügen in Gläser und Becher gießen zu lassen, aber das Zurückgießen der Wasserreste aus dem Glase in die Krüge streng zu verbieten, damit jede Verunreinigung der Flasche verhindert werde. (Schluß folgt)

Stadt-Theater.

Zu der Zeit, wo Beelhoven, nur von einer kleinen Gemeinde übernommen und gewürdigt, seine tiefinnigsten Quartette schrieb, bescheerte der gesierte Rossini dem entzückten Italien eine Oper nach der anderen. Der deutsche Meister stieg in die Tiefe der Seele und wußte die schlummernden Leidenschaften auf, trachtete sich riesengroß aufzufinden, die Sterne vom Himmel zu reißen, um mit ihrem goldenen Schimmer die Herzen der Menschen zu erleuchten, und rang hart mit seinem Genius „ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“. Der welsche Maestro dagegen war eine jener glücklichen Naturen, welche sich alles, was sie berührten, in klingendes Gold verwandelt. Er komponierte, wann, wo und wie er wollte, gleichwohl ob ihm etwas einfiel oder nicht. Er wandelte sorglos nur auf den lichten Höhen des Lebens und wie er dessen feindliche Gewalten nicht kennen lernte, so wehrte er auch alles von sich ab, was ihn in seiner seligen Heiterkeit stören könnte. Mußte er einmal einen Anlauf zu einer tragischen Katastrophe nehmen, so setzte er eine ernsthafte Miene auf und schrieb einen dunklen Mollakkord, aber gleich lächelte ihm der Schall aus den Augen „Ihr denkt, jetzt soll etwas trauriges kommen, aber war ja nur Scherz, lustig muß es sein,

und lachte darüber, daß jeder Lieder sich in jene Zeiten versetzt glaubt. Dabei walzt in dem Buche durchweg ein echter deutscher Geist, der in dem spezifischen Preußenthum seine ganz eigentümliche, wenn auch oft steife und pedantische, dafür aber auch fernige und durchweg ehrenfeste Gestaltung gewinnt und das Preußenthum einer knorrigen Eiche ähnlich erscheinen läßt. Wir können das Buch warm empfehlen. [198]

Unsere geehrte Leserinnen machen wir auf Franz Zippelheide „Illustrirte Frauen-Zeitung“ aufmerksam. Große Ausgabe mit täglich 48 farbigen Aufnahmen und zahlreichen Holzschnitten vierteljährlich 6 Hefte 4 Mark 25 Pf. Die Zeit aber, der höchste und gerechte Kritiker, nahm die meisten seiner Werke und war davon überzeugt, daß die Kunstwerke der Vergessenheit. „Der Barbier von Serilla“ trockte siegreich diesem energischen Vorzeichen, die legte Oper aber führt auf unsern Bildern nur noch ein lächelndes Dasein. Sie wird hervorgehoben, wenn einmal ein Gast kommt, der in irgend einer Rolle glänzen will, in aller Eile einstudiert, untermacht und dann für eine Zeit wieder begraben.

Auch die gestrige Vorstellung des „Tell“ wäre wohl nicht zu Stande gekommen, wenn nicht Signor d'Andrade die Titelrolle gesungen hätte. Wieder entfaltet der Künstler alle glänzenden Vorzüglichkeiten seiner Stimme und Schule. Prachtvoll quollen die Töne hervor, sie erwärmen das Herz und bezaubern die Sinne. So wußte der Sänger zu feiern, daß man mehr interessiert wurde durch die Art und Weise, wie er sang, als durch das, was er sang. Der Geangstlüftler machte die Musik vergessen. Sein Spiel verrieth den fantasievollen und doch denkbaren Geist. Sein Tell war eine imponirende würdevolle Figur, die höchsten Triumph feierte sein Dienstspiel in der Scene vor Gessler im dritten Alter. Die furchtbare Seelenlast über das Gelingen des Schusses, die trostige Drohung gegen den Landvogt, das waren Meisterstücke seines Charakters. Was Wunder, daß das Publikum den scheidenden Künstler mit lebhaften Blättern überstürzte! La sua visita ci colmo di gioja e con gran rincrescimento La vediamo partire; ma teniamo ferma la speranza che ci sarà data l'occasione di rivederla in non troppo lango tempo.

Neben einem solchen Meister sich zu behaupten, ist schwierig; doch waren einzelne Leistungen sehr anerkennenswert; Dr. Renier's Gemmy und Herrn Kubo's Walter Fürst sind in erster Linie zu nennen. Die junge Künstlerin hatte im dritten Alter einige ganz vorragende Momente, während Herr Kubo im Terzett des zweiten Theiles seine Stimme mit der des Herrn Kubade klangvoll zu vereinen verstand. Herr Hedrich (Gessler) war noch etwas indiponiert und strengte sein Organ merkwürdigweise zu sehr an, sein Spiel war wie immer charakteristisch. Auch Herr Elsäsch war ein lebhafter und lustiger Aufführungskünstler, so stark zu betonen und so lange anzuhalten.

Dr. Richter (Mathilde) und Herr Willwohl (Arnold) verkörperten das Liebespaar, aber mit nicht sehr großem Erfolg. Das die Kadenz im großen Duett mißlang, ist nicht zu verwundern. Wenn Herr Willwohl etwas zu hoch, Dr. Richter zu tief singt, ist eine Einigung nicht wohl möglich. Warum läßt man solche abgedroschenen Phrasen überhaupt nicht lieber ganz fort, wodurch Sänger und Publikum doch nur gewinnen könnten? Mathilde hätte etwas inniger, Arnold etwas leidenschaftlicher sein können; das befiehlt Herr Willwohl im Terzett „Er starb, er fiel“, wo sein Spiel auch an Wärme gewann.

Über den Chor ließe sich unendlich viel sagen, und doch wird man seine Leistung milder beurtheilen und manche großen Fehler verzeihen, wenn man bedenkt, daß „Tell“ nur als Jubeljahr einmal gegeben wird und daß die Oper in zwei Proben einstudiert wurde. Er biete in wirklich guten Werken nur Musterleistungen und man wird gern über Unzulänglichkeiten und Gedächtnisschwäche hinwegsehen in solchen, die kaum noch aufgeführt zu werden. Die kaum noch überwunden ausgeführt zu werden. Die Ouvertüre ist (mit Ausnahme des Schlussakkordes) das beste von der Oper; das Orchester spielte sie nicht ohne Schwung und Feuer. Das Theater war leider nur mäßig besucht. Sollten nicht doch die Schulen vielleicht zu hohen Preise daran Schuld gewesen sein?

E. B.

Aus den Provinz.

Straßburg, 16. Oktober. Heute Nachmittags um 1/4 Uhr verließ das jetzt als Fischereiboot „Astrid“, Kommandant Kapitän von Mühlendorff, nach achtjährigem Aufenthalt den Strom, um seiner Bestimmung nachzufolmen, bei entgegenem Sturm den schwedischen Fischern zur Seite zu stehen, und auch eventuell deren Fische an Ort und Stelle zu bringen, zu welchem Zwecke er auch auf dem Mitteldeich ein großes eisernes Boot aufgestellt ist. — Der Bericht der Frau lautete: „Ich habe ein Quartier in dem Arbeiterviertel Aldgate. Vor zwei Jahren mietete mir ein junger Mann ein Zimmer ab, der sich für einen Marine-Aspiranten ausgab. Mein Zimmerbewohner hatte eine große Anzahl von Anzügen und Hüten. Ferner war mir auffällig, daß er Bart und Haar, wenn er ausging, jedesmal eine andere Farbe zu geben pflegte. Er besaß eine Menge Waffen, jeder Art und pflegte seine Briefe stets mit roter Tinte zu schreiben, was „die Rippe“ gleichfalls immer that. Die rothen Flecke, die ich häufig an seiner Wäsche und Ärmeln bemerkte, führte ich auf meine Tinte zurück. Eines Tages fragte er mich einen alten Überzieher zu verkaufen, welchen ebenfalls ebenso wie er zu verkaufen wußte. Hierbei wurden sie von einer ganzen Horde von Männern attackiert und von denselben fortgesetzt mit einem Steinbogen überschüttet. Gegen eine ganze Anzahl der Verbrecher hatte deshalb schon die Strafammer zu Neustettin Gefangenstrafen von 6 und 9 Monaten verhängt. Die 5 Rädelsführer hatten sich jedoch gestern vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Aufruhs zu verantworten und wurden sämmtlich für schuld befunden; es wurde erkannt: gegen den Arbeitsmann Wilhelm Krüger aus Streitig auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Chorverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufficht, gegen den Knecht Julius Eis aus Friederichshof auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Chorverlust, gegen den Arbeitsmann August Baumwahl aus Neustettin auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Chorverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufficht, gegen den Bildner John Otto Freitag aus Streitig auf 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust und gegen den Knecht Albert Janz aus Streitig auf 6 Monate Gefängnis.

Köslin, 17. Oktober. Der vor einigen Jahren mit Hinterlaßung nicht unbedenklichen Schulden bei Nacht und Nebel von hier verschwundene Zwölfs-Ingenieur Edmund Samulow ist jetzt in Wien ermittelt worden. Da er wegen Wechselaufschlag steckbrieflich verfolgt wird, ist er ausgeschafft worden und dürfte heute oder morgen im hiesigen Zentralgefängnis eingetreffen.

Kunst und Literatur.

Hans Hoffmann. Der eiserne Ritter. 3 Bände. Berlin bei Brüder Baetel. Preis 12 Mark. Das Werk gehört zu den besten Erzeugnissen unserer neuesten Literatur. Es schreibt das Leben aus den Jahren 1812—1813 in so kräftigen Zügen und so frisch und lebens-

wahr in so verschiedenen Charakteren, daß jeder Leser sich in jene Zeiten versetzt glaubt. Dabei walzt in dem Buche durchweg ein echter deutscher Geist, der in dem spezifischen Preußenthum seine ganz eigentümliche, wenn auch oft steife und pedantische, dafür aber auch fernige und durchweg ehrenfeste Gestaltung gewinnt und das Preußenthum einer knorrigen Eiche ähnlich erscheinen läßt. Wir können das Buch warm empfehlen. [198]

Unsere geehrte Leserinnen machen wir auf Franz Zippelheide „Illustrirte Frauen-Zeitung“ aufmerksam. Große Ausgabe mit täglich 48 farbigen Aufnahmen und zahlreichen Holzschnitten vierteljährlich 6 Hefte 4 Mark 25 Pf. Die Zeit aber, der höchste und gerechte Kritiker, nahm die meisten seiner Werke und war davon überzeugt, daß die Kunstwerke der Vergessenheit. „Der Barbier von Serilla“ trockte siegreich diesem energischen Vorzeichen, die legte Oper aber führt auf unsern Bildern nur noch ein lächelndes Dasein. Sie wird hervorgehoben, wenn einmal ein Guest kommt, der in irgend einer Rolle glänzen will, in aller Eile einstudiert, untermacht und dann für eine Zeit wieder begraben.

Auch die gestrige Vorstellung des „Tell“ wäre wohl nicht zu Stande gekommen, wenn nicht Signor d'Andrade die Titelrolle gesungen hätte. Wieder entfaltet der Künstler alle glänzenden Vorzüglichkeiten seiner Stimme und Schule. Prachtvoll quollen die Töne hervor, sie erwärmen das Herz und bezaubern die Sinne. So wußte der Sänger zu feiern, daß man mehr interessiert wurde durch die Art und Weise, wie er sang, als durch das, was er sang. Der Geangstlüftler macht die Musik vergessen. Sein Spiel verrieth den fantasievollen und doch denkbaren Geist. Sein Tell war eine imponirende würdevolle Figur, die höchsten Triumph feierte sein Dienstspiel in der Scene vor Gessler im dritten Alter. Die furchtbare Seelenlast über das Gelingen des Schusses, die trostige Drohung gegen den Landvogt, das waren Meisterstücke seines Charakters. Was Wunder, daß das Publikum den scheidenden Künstler mit lebhaften Blättern überstürzte! La sua visita ci colmo di gioja e con gran rincrescimento La vediamo partire; ma teniamo ferma la speranza che ci sarà data l'occasione di rivederla in non troppo lango tempo.

Neben einem solchen Meister sich zu behaupten, ist schwierig; doch waren einzelne Leistungen sehr anerkennenswert; Dr. Renier's Gemmy und Herrn Kubo's Walter Fürst sind in erster Linie zu nennen. Die junge Künstlerin hatte im dritten Alter einige ganz vorragende Momente, während Herr Kubo im Terzett des zweiten Theiles seine Stimme mit der des Herrn Kubade klangvoll zu vereinen verstand. Herr Hedrich (Gessler) war noch etwas indiponiert und strengte sein Organ merkwürdigweise zu sehr an, sein Spiel war wie immer charakteristisch. Auch Herr Elsäsch war ein lebhafter und lustiger Aufführungskünstler, so stark zu betonen und so lange anzuhalten.

Die Meisterwerke der Holzschniedekunst haben mit der 144. Lieferung ihren zwölften Band vollendet, und ist derselbe in seiner glanzvollen Ausstattung und mit seinem gegebenen Inhalt ein ebenbürtiger Genoss der früher erschienenen Bände. Einer besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenen 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der letzteren besonders ausführlich berücksichtigt sind, ist eine Folge der in jedem Jahre veranstalteten Kunstausstellungen, auf denen gerade die Malerei einen besonderen Würdigung der in dem Bande enthaltenden 82 meisterhaft ausgearbeiteten Blättern bedarf es hier nicht. Was der Titel verspricht, das bestätigt der Inhalt: „Meisterwerke der Holzschniedekunst“. Der Inhalt ist in den früheren Bänden ein möglichst vielseitiger und gegenständlich durch Nachbildung der vorzüglichsten Werke der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei bestimmt. Das die Ergebnisse der

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidegesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt
Rieschel, Breitestr. 20, 4 Tr.
Knechte, Ammen, 10 Mädchen, auch Landmädchen verl.
Fr. **Liebenow**, Krautmarkt 3.

Suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen Vergütung gewährt.
M. **Koehlein**, kleinster Domstr. 20.

Neischer-Lehrling wünscht **Hausjäger** gr. Wollweberstr. 6.

Einen Rock Schneider

auf Woche für bestellte Arbeit verlangt

W. Gersdorff, Frauenstr. 25.

2 tüchtige Schneidegesellen auf Stück oder Woche verlangt
Richard Schröder, Bredow, Baulanstr. 4.

Schneidegesellen auf Lager-Paleots verlangt

Röhrmarkt 6, vorr. 4 Tr. I.

Ein junger **Schreiber** mit guter Handschrift sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Schriftproben Sonntag Vorm. zwischen 10—11 Uhr Heumarkt 3, 1 Tr.

Ein Schneidegeselle auf bestellte Arbeit wird verl.
gr. Domstr. 18, H. 2 Tr. I.

Auf Gut Kl. Reinendorf findet ein Pferdefecht Dienst. Lohn Mk. 180.

Weibliche.

1 f. Maschinemähd. a. Hos. verl. Frauenstr. 22, H. III I.

Lüdtige Handnähd. a. Hos. verl. Frauenstr. 22, H. III I.

Handnähterin auf große Knabenanzüge verl.

Röhrmarkt 31, Baderh. 1 Tr.

Gesühte Westenähterin auf Portwesten außer dem Hause verl.

Röhrmarkt 13, 4 Tr.

Gesühte Handnähterinnen auf Jackets und Paleots werden folglich bei dauernder Winterarbeit verl.

Gindenstr. 17, 3 Tr. I.

Sauber arbeitende Näherinnen auf nur gute Kattungarn-Westen erhalten bei höchsten Zöhnen dauernde Beschäftigung bei

B. Popp, Wilhelmstr. 16, 4 Tr.

Maschininen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paleots werden verlangt

fr. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Sauber arbeitende Handnähterinnen

auf Seidenband-Westen werden bei gutem Stücklohn verlangt

Klosterhof 16, 2 Tr. v.

Maschininen- und Handnähterinnen auf Jackets verl.

Grabow, Langestr. 89, 1 Tr.

1 f. Maschinennähterin a. Woche b. hohem Lohn verl.

Bogenhaengerstr. 16, Hinterh. 1 Tr.

Mädchen, f. Alles erh. i. g. Stell. Fr. **Giebel**, Schuhstr. 6.

Für e. Haush. v. 2 Pers. wird 1 amts. saub. durchaus erl. Mädch. verl., was a. wasch. u. lochen kann. Adr. m. Lohnansp. u. G. Q. i. d. Exped. d. Bl. Schulzenstr. 9.

Vermietungen.

Wohnungen.

1 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badek., Kloset zc. zum 1. April 1891 sehr preiswerth zu vermieten Preußischestr. 106.

Bellevuestr. 22

ist eine Wohnung v. 2 Stuben, Kabinett, Küche, Wasserleitung, Kloset u. sonstigem Zubehör z. 1. Januar zu vermieten.

Frauenstr. 13 im Hinterhaus Stube, Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei C. & L. Brock.

2 f. Stub. m. eig. Wasserl. für 10 M. pränum. z. 1. Nov. zu verm. **Grabowerstr. 17, III. b.** Schober

Stuben.

1 f. einfache Stube ist z. 1. November z. verm. **Magistratstr. 2, 4 Tr. r.**

1 o. j. Mann f. fr. Schlaf. **Elisabethstr. 45, H. IV. I.**

1 f. freundl. Stube ist zum 1. Novbr. zu verm.

Hohenzollernstr. 8, H. I. 3 Tr. r.

1 Etube zu vermieten

Wilhelmstraße 20, Badeanstalt.

Ein ordentlicher Mensch findet sofort Schlafstelle

Rosenkarten 75.

Ein leeres **Warderzimmer** mit etw. Nebenr. ist an eine anst. Pers. z. verm. **Lindenstr. 24, Eg. Wilhelmstr. 1V.**

1 jg. Mann f. fr. Schlaf. **Elisabethstr. 4, H. vrt. I.**

1 ord. Mann, der sein Bett hat, kann mit einwohnen

Bergstr. 6, im Keller.

1 a. Mann f. i. g. Schlaf. Zu erft. **Bergstr. 9, Entr. 1.**

1 j. Mann f. fr. Schlaf. **Rosenkarten 50, v. 1 Tr.**

1 junger Mann findet sofort Wohnung **Neustr. 11, I.**

1 anst. Schuhmacher findet gute Schlafstelle.

Beyer, Schuhmacher, Heiligengeiststr. 84.

1 Mann findet **Schlafstelle Breitestr. 63, part.**

1 junger Mann findet gute Schlafstelle

Königstr. 5, 3 Tr.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle

Schlafstr. 2, im Keller.

1 anst. Mädch. find. sof. oder später freundl. Schlafst.

Falkenwalderstr. 27, H. 1 Tr. I.

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

1 helle freundl. Schlafstelle für einen jungen Mann

gr. **Witterstr. 5, 3 Tr. I.**

